



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Donnerstag, 26. Februar 2009

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer Dr. Fabian Vogt  
Oberstedten

*Als die deutsche Wiedervereinigung kam, gab es noch gar keine Webbrowser. Die wurden erst 1991 entwickelt. Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche hat mal ein bisschen gegoogelt.*

## Browser

„To browse“ heißt „Stöbern“, „Sich umsehen“, „Schmökern“. Und wer im Internet stöbern will, der braucht einen ... Browser. Mit dem kann man die Inhalte des weltweiten Datennetzes darstellen. Auf seinem Bildschirm.

Ich dachte fast, ich werd nicht mehr, als ich jetzt gelesen habe, dass der erste Webbrowser überhaupt erst 1991 der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Ja, am 26. Februar. Das Ding hieß damals wie das Netz, „Worldwideweb“, und wurde von einem Mann namens Tim Berners-Lee erfunden. Seither können wir Seiten aus dem Internet auf unserem Computer öffnen. Sprich: Durch den Browser bekommen wir Zugriff.

Anfangs war ich verblüfft, dass das erst 1991 passiert ist, ich brauche doch inzwischen jeden Tag einen Browser. Doch dann wurde mir klar, dass die Idee eigentlich viel älter ist. Ja, es geht beim Browsen doch darum, etwas darzustellen, auf das man sonst keinen Zugriff hätte. Und als Theologe fällt mir da sofort ein Vergleich ein.

Gott ist auch etwas, dass man nicht einfach so lesen und verstehen kann. Man braucht dazu einen Browser. Sozusagen einen Gott-Browser. Und den hat Gott selbst online oder besser: onearth gestellt. Nämlich seinen Sohn. Jesus zeigt den Menschen, wie Gott ist. Damit die endlich Zugriff bekommen.

O.k.: ein gewagtes Bild. Aber jetzt versteh ich auch ich als Pfarrer endlich, was ein Browser ist.

*Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: [Momentmal@hr3.de](mailto:Momentmal@hr3.de)*